

Predigt
für den So. Jubilate (08.05.22)
zu Apg 18,9b-10a i.V.m. Röm 12,21

Gottesdienst in Manubach mit Taufe von Liam und Konfirmation von Charleen

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Amen.

Liebe Gemeinde! „Fürchte dich nicht...“, haben wir gerade gesungen. Eigentlich sollte man meinen, Menschen, die an Gott glauben, brauchen sich nicht zu fürchten. Soweit die Theorie. In der Praxis gibt es aber genug Dinge, die trotzdem Angst machen. Wenn man sieht und hört, was in der Ukraine abgeht und man sich fragt, wie das weitergeht... Und dann sind da noch die ganz individuellen Ängste und Sorgen. Zum Beispiel vor einer Klassenarbeit oder vor einem Arzttermin, vor einer Herausforderung auf der Arbeit oder vor einem ganz bestimmten Menschen, der uns mit seinem Gehabe einschüchtert oder fertigmacht. Doch, es gibt sie zuhauf: Dinge, die uns Angst machen. Von Zeit zu Zeit brauchen wir den Zuspruch: „Fürchte dich nicht!“ 122 Mal kommt dieser Satz in der Bibel vor: „Fürchte dich nicht!“ oder „Fürchtet euch nicht!“ Das ist die Botschaft der Engel auf den Feldern bei Bethlehem in der Weihnachtsgeschichte. „Fürchtet euch nicht!“ Das sagt der Auferstandene zu den Frauen, die früh am Ostermorgen zu Seinem Grab kommen um zu trauern. „Fürchte dich nicht!“ Das sagt Jesus in einer nächtlichen Erscheinung auch zum Apostel Paulus. Und dieses Wort haben Sie als Taufspruch für Liam ausgesucht – aus Apostelgeschichte 18,9-10:

„Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!
Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden.“

Als ich Sie gefragt habe, warum es Ihnen wichtig ist, Liam taufen zu lassen, sagten Sie: „Damit er geleitet, geführt und getragen wird. Und damit er es ein bisschen leichter hat.“ In dem Taufspruch aus der Apostelgeschichte sehen Sie alle diese Aspekte vereint. „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden.“ Paulus ist der, von dem wir eben in der Lesung gehört haben. Er ist als Apostel (d.h. als Gesandter) durch die halbe damals bekannte Welt gezogen, hat den Menschen von Jesus erzählt und sie zum Glauben eingeladen. Oft ist er dabei in Schwierigkeiten geraten. Die Botschaft, dass jemand von den Toten auferstanden sein soll, hat schon damals Spott hervorgerufen. Manchmal kam es auch schlimmer, und Paulus und seine Mitarbeiter wurden bedroht oder sogar gefangen genommen und gefoltert. So dramatisch ist es bei uns – Gott sei's gedankt – nicht. Aber dass man komisch angeguckt wird, wenn man sagt: „Ich geh in die Kirche und lass mein Kind taufen.“ Oder „Ich lasse mich confirmieren!“, das kann einem schon passieren.

Der Taufspruch von Liam sagt: „Steh mutig zu dem, was Du denkst und was Du glaubst und was Du für Dich als richtig erkannt hast! Du musst Dich nicht wegducken, Du brauchst Dich nicht zu fürchten, sondern kannst sagen, was zu sagen ist. „Niemand soll sich unterstehen Dir zu schaden.““ Ich finde, das ist ein ganz starker Satz. Du stehst unter Gottes persönlichem Schutz, lieber Liam. Und Du darfst und sollst Dich frei und offen zu Ihm bekennen. Frei und offen bekennen – dafür ist Liam im Moment noch zu klein. Das ist heute Dein Part, liebe Charleen. Du wirst gleich confirmiert, und das ist ein öffentliches Bekenntnis zu Gott und zu Jesus. Das Wort Konfirmation kommt aus dem Lateinischen. „Confirmare“ heißt auf Deutsch: „begräftigen“, „bestätigen“ oder „festmachen“. Das gilt in einem doppelten Sinn und in einer doppelten Richtung:

1. Du bekräftigst und bestätigst heute Deine Taufe und setzt quasi Deine Unterschrift unter den Vertrag, den Gott Dir damals in die Hand gedrückt hat. 2. Gott bekräftigt Sein Versprechen, dass Er immer für Dich da ist und Dich behütet und beschützt. Und Du darfst Dich an Ihm festhalten und in Ihm festmachen. Du hast Dir als Konfirmationsspruch auch ein Wortaus Römer 12,21 ausgesucht. Da heißt es:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Als ich Dich gefragt habe, was Dich daran angesprochen hat, sagtest Du, dass Du dieses Wort als Ermutigung verstehst Dich nicht runterziehen zu lassen von dunklen Gedanken und Gefühlen. Dich nicht beherrschen zu lassen vom Bösen, sondern dem Gutes entgegensetzen bzw. den Gedanken an etwas Gutes. Was echt Gutes ist diese Zusage aus dem Taufspruch Deines Bruders: „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden.“ Dieses Versprechen gilt auch Dir und jeder und jedem von uns. An diesem Versprechen darfst Du Dich festmachen – gegen alle Angst, gegen unheimliche Gefühle und böse Erinnerungen oder Gedanken.

Ich will mal konkret machen, wie das praktisch aussehen kann. Manchmal wird man ja morgens wach mit einem Kloß im Bauch bei dem Gedanken an das, was der Tag alles an Unangenehem für einen bereithält: Zum Bus rennen in der Hoffnung, dass man ihn noch kriegt, 'ne Klassenarbeit vor'm Kopf, vielleicht ein Konflikt mit einem Mitschüler oder einer Mitschülerin... Da hilft es, einen Augenblick auf der Bettkante sitzen zu bleiben und zu überlegen: „Was von dem, wovor ich gestern um diese Zeit Angst hatte, ist am Ende doch gut gelaufen – oder zumindest besser, als erwartet?“ Da wird es immer etwas geben. Und wenn man sich das dann vergegenwärtigt, dann stärkt das das Vertrauen zu Gott, dass Er einem auch durch diesen neuen Tag helfen wird.

Das heißt sich nicht vom Bösen, von Ängsten oder dunklen Gedanken überwinden zu lassen, sondern sie mit der Erinnerung an und mit der Hoffnung auf Gutes zu überwinden. Auf diese Weise kann man auch gelassener mit Konflikten umgehen. Denn die belasten einen erfahrungsgemäß ja immer besonders. Dann zu wissen: „Ich muss mich um Gottes willen jetzt nicht dazu hinreißen lassen, es dem oder der anderen heimzuzahlen, ich muss mich nicht auf das Niveau herablassen, sondern ich darf sagen: „Nein, ich lass mich jetzt hier nicht vom Bösen überwinden, sondern ich kann und werde das Böse mit Gutem überwinden. Weil ich unter Gottes persönlichem Schutz stehe, kann ich da gelassen rangehen.““ Wenn man das probiert, hat man zwar auch als glaubender Mensch nicht gleich ein gänzlich angstfreies Leben, aber zumindest gibt die Angst nicht mehr den Ton an. Sondern Gott.

Eines müssen wir uns immer wieder klarmachen: Der, der in der Auferweckung Jesu den Tod bezwungen hat, der ist auch in der Lage uns bei der Bewältigung unseres Alltags zu helfen. Dieser Gott wird nicht müde uns zu sagen: „Fürchte dich nicht!“ „Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden.“ Und „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.